

70 Jahre Frieden in Deutschland – Flucht und Vertreibung

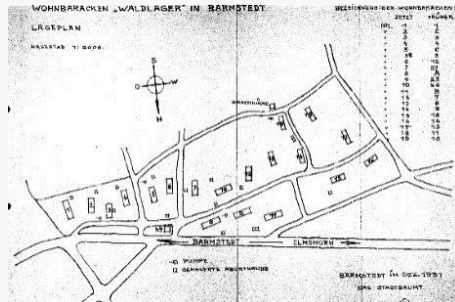
Moin Moin!

Herzlich Willkommen in der neuesten Ausgabe des Barmstedter „Stadtgespräch“. Eine kostenlose SPD-Zeitung, auch für Nicht-Mitglieder!

Unsere Themen:

- **Gesagt - Getan!**
Von Roman Knopik - Seite 2
- **Zum Thema „Flüchtlingshilfe“**
Von Beate Raudis - Seite 2
- **Ende der AOK Sprechstunden**
Von Hans C. Hansen - Seite 2
- **Die Familienarbeitszeit muss kommen!**
Von Ernst D. Rossmann - Seite 3
- **Flüchtlingskatastrophen im Mittelmeer**
Von Ulrike Rodust - Seite 3
- **Kolumne Seite 3**

Vor wenigen Tagen jährte sich mit der Kapitulation am 8. Mai das Ende des zweiten Weltkrieges zum 70. Mal. Nach Jahren der Schreckensherrschaft durch die Nazis, Millionen von Opfern und einem unvorstellbaren Genozid herrschte endlich Jahrzehnte lang Frieden in Deutschland und Europa. Frieden, dieses so kostbare Gut der Menschheit! Zwölf lange Jahre hatte der Nazi-Terror Deutschland und Europa fest im Griff. Viel zu viele unschuldige Menschen waren dem Wahnsinn und der Mordlust der Nazi-Diktatur zum Opfer gefallen. Deutschlands Städte, nur noch Steinwüsten gleich, prangerten den Wahnsinn an; zwischen den Ruinen Kolonnen von Menschen, ausgemergelt, verängstigt und verstört suchend. Suchend nach einer neuen Heimat, einem neuen Zuhause... Es waren heimatlose Deutsche: aus Angst geflohen - von den Siegern vertrieben. Über 10 Millionen Deutsche haben durch die brutalen Auswirkungen des Krieges ihre Heimat im Osten verloren, mussten Hab und Gut zurücklassen und verloren alles, was ihnen einmal lieb und teuer war. Mit dem Wenigen, was sie tragen konnten, oftmals nur mit dem, was sie am Leib hatten, kamen sie bei uns an. Fast eine Million der Flüchtlinge und Vertriebenen hat Schleswig-Holstein damals aufgenommen. Auch bei uns in Barmstedt sind viele dieser Menschen angekommen. Bei genauer Betrachtung sogar ziemlich viele: Im Jahr 1939 hatte Barmstedt gerade mal etwas über 4.000 Einwohner - und im Jahr 1950 waren es fast 9.000, also ein beachtlicher Zuwachs! Viele Nachnamen spiegeln diese Herkunft wieder. Wie haben diese Menschen Unterkunft gefunden? In Wohnbaracken, wie z.B. im Waldlager Barmstedt (in etwa auf der Höhe der heutigen Brunnenstraße), sowie an einigen anderen Stellen in Barmstedt. Nach heutigen Standards nicht einladend, aber zumindest ein Anfang. Es gibt kaum Bilddokumente aus dieser Zeit und leider wenig Augenzeugen (Das Bildmaterial stammt aus dem Archiv von Peter Steenbeck, der es uns freundlicherweise zur Verfügung stellte). Hilfe bekamen sie nicht nur vom Staat, sondern auch von vielen Barmstedtern selbst. Auch damals gab es Ablehnung, auch damals gab es Menschen, welche die Angst vor den Anderen schürten und sich Vorurteilen bedienen. Aber, es gab viel mehr engagierte Bürger, die sich der Not erbarmten und bereit waren zu teilen und zu geben. Solidarität und Hilfe musste nicht gefordert werden, sie wurde gewährt! Gewaltige Programme wurden initiiert, wie zum Beispiel Wohnungsbauprogramme. Walter Damme, Mitglied der SPD, war einer der Wegbereiter und in der Zeit von 1946 bis 1947 Landrat im Kreis Pinneberg. Von 1950 bis zum Ruhestand am 27. Juni 1969 war Walter Damme als Mitglied der Geschäftsführung in der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft GmbH Neue Hei-



mat Nord in Hamburg tätig. Außerdem war er bis 1954 Herausgeber der SPD-Zeitung für Heimatvertriebene und Flüchtlinge, *Der Flüchtlingsberater*. Damals wie heute ist Hilfsbereitschaft und Engagement sicherlich nicht nur ein „Modetrend“, wie das Hamburger Abendblatt gerade titelte, sondern es ist den meisten Barmstedtern, ein inneres Bedürfnis. Und wieder werden Menschen durch Krieg und Gräueltaten und Terror. Fast 100 dieser Flüchtlinge leben mittlerweile in und um Barmstedt und es werden zukünftig noch mehr. Und genau wie vor 70 Jahren sind auch diese Menschen auf unsere Solidarität und Hilfe angewiesen, zumal sie es noch deutlich schwerer haben, da sie unsere Sprache nicht sprechen und aus einem anderen Kulturkreis kommen. Lassen Sie uns diese Menschen willkommen heißen und ihnen helfen, die ersten Schritte in unserer Mitte zu tun. Dies geht nur mit ehrenamtlichen Engagement, heute wie vor 70 Jahren. Helfen sie mit, diesen Menschen hier ein Zuhause zu bereiten und die ersten Schritte in ein neues Leben zu machen. Dabei sollte es sich bei dieser Hilfsbereitschaft hoffentlich nicht nur um einen „Modetrend“ handeln, wie das Hamburger Abendblatt gerade titelte, sondern ist den meisten Barmstedtern doch bestimmt ein inneres Bedürfnis. Und wenn Sie sich konkret vorstellen können, den Flüchtlingen ein wenig Zeit zu schenken oder eine Hand zu reichen, aber nicht wissen wie, dann melden Sie sich gern bei Ariane Knopik:

Senden Sie eine E-Mail an: spd-fluechtlinge@knopik.net oder rufen Sie an 04123 85263

Denn das Motto lautet: „Ein Weg entsteht, wenn man ihn geht...!“



Liebe Leser, haben Sie Fragen und / oder Vorschläge? Dann besuchen Sie uns doch!

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage: www.spd-barmstedt.de

Barmstedt

Gesagt – Getan

Flüchtlingshilfe ist kein Modetrend

Ende 2014 kündigte unsere Stadtvertreterin Petra Krämer an, drei Flüchtlinge in Ihrem Haus aufzunehmen. Es waren ein paar Umbauarbeiten notwendig, aber nun ist es geschafft: Aziz, Ali und Qudratullah aus Afghanistan sind seit Mitte Januar bei Ihr untergebracht. Die drei sind sehr glücklich, ein neues Zuhause und Aufnahme in unserer Mitte gefunden zu haben. Schwere, menschliche Schicksale liegen hinter Ihnen. Grauenhaftes mussten sie mit ansehen und erleben. Jetzt kommen sie langsam zur Ruhe und genießen die ungewohnte Freiheit und Sicherheit. Zusammen mit Freundin und Nachbarin Ariane K. kümmert sich Petra Krämer um die drei jungen Männer. Im Moment lernen sie fleißig die deutsche Sprache und freuen sich über jede Unterstützung oder Freizeitgestaltung. Vor allem das Fußballspielen ist ihre neu entdeckte Leidenschaft. Ein bewundernswertes Beispiel, welches Petra Krämer hier gibt. Wir hoffen es findet Nachahmer! „Flüchtlingshilfe ist zum Modetrend geworden“, so titelte das Hamburger Abendblatt vom 17. April und zitierte die neue ehrenamtliche Migrationsbeauftragte der Stadt Barmstedt, Frau Andja Zdravac-Vojnovic. Sicherlich eine etwas unglückliche Formulierung. Denn



immer da, wo Not und Leid bekannt war, haben die Menschen/Einwohner von Barmstedt uneigennützig und spontan geholfen, so schon vor 70 Jahren. Und so wird es auch heutzutage wieder sein! Wir wissen, dass viele Barmstedter bereits sehr engagiert und tatkräftig helfen und sicherlich noch viele dazu bereit sind. So hat zum Beispiel der Verein Haus & Grund seine Mitglieder aufgerufen, sich evtl. bei der Stadt zu melden, um gezielt für die uns zugewiesenen Flüchtlinge Wohnraum anzubieten. Wenn Sie bereit sind, etwas Zeit zu spenden, eine Hand zu reichen, den ehrenamtlichen Freiwilligen bei ihrer Arbeit zu helfen und mitzumachen, dann senden Sie uns gern eine E-Mail oder rufen Sie uns an. Jede Form der Hilfe ist willkommen, sei sie auch noch so klein oder bescheiden. **Wir werden sie gerne mit dem Kreis der Helfer in Kontakt bringen. Senden Sie uns eine E-Mail an spd-fluechtlinge@knopik.net oder rufen Sie an 04123 85263**

Beate Raudis, Mdl

Liebe Barmstedterinnen und Barmstedter,

es ist gut, dass diese Ausgabe des Stadtgesprächs sich dem Thema Flüchtlinge und der Flüchtlingssituation gegen Ende des Zweiten Weltkriegs widmet. Sehr viele Familien aus dem ehemaligen Ostpreußen, aus Pommern und Schlesien fanden in Barmstedt und Umgebung eine neue Heimat. Das haben sie mit vielen Flüchtlingen gemeinsam, die dieser Tage hier Obdach und Schutz vor Vertreibung, Folter und Krieg suchen. 2015 werden in Schleswig-Holstein etwa 20 000 Flüchtlinge erwartet. Sie bleiben nicht nur kurz in Deutschland. Viele wollen zurück und können nicht, andere wollen auch nicht mehr – was im Hinblick auf die schrecklichen Zustände in ihren Herkunftsländern niemanden verwundert. Damals wie heute treibt die Menschen eine Hoffnung an: Dass sie in Frieden leben können. Und damals wie heute gilt: Flüchtlinge sind eine Chance für uns. Ihre Betreuung, Versorgung und Integration sind ein Bekenntnis zur Toleranz.

Dafür stellen wir im Landtag die politischen Weichen. Wir unterstützen die Kommunen. Dazu gehört die Erweiterung des neuen Wohnraumförderungsprogramms. Dazu gehört auch die Erstattung von 70 Prozent der



Beate Raudis, Mdl

Unterkunftskosten. Die Mittel für Sprachkurse haben wir von 150 000 Euro auf 1,9 Millionen Euro aufgestockt. 300 000 Euro sind für die Unterstützung der ehrenamtlichen Betreuung von Flüchtlingen vorgesehen. Das wird nicht reichen – so ehrlich müssen wir an dieser Stelle sein. Wir werden nicht in der Lage sein, die eine, perfekte Unterbringung, Betreuung und Förderung für jeden Menschen zu jeder Zeit zu erbringen. Was wir aber tun können, ist, Strukturen zu schaffen, um die Flüchtlinge zu unterstützen. Deshalb sind wir offen für Anregungen und Handlungsoptionen, die unter anderem am 6. Mai während einer Flüchtlingskonferenz in Kiel diskutiert werden sollen. Was wir noch tun können, ist, was die Menschen damals nach dem Zweiten Weltkrieg – ob Flüchtling oder Einheimischer – ebenfalls getan haben: Mit Zuversicht nach vorn zu schauen.

Barmstedt

Ende der AOK Sprechstunden?

Mit Bestürzung und Verärgerung müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass die AOK - Sprechstunden im Rathaus zum 30. Juni des Jahres enden sollen. Bestürzt sind wir, weil die AOK als alteingesessene und durch ihre Konditionen und Leistungen bei vielen Barmstedter Bürgerinnen und Bürgern in Anspruch genommene Krankenkasse einen hohen Verbreitungsgrad hat und daher bei vielen, auch älteren Mitbürgern, seit Jahrzehnten die angemessene ärztliche Versorgung sicherstellt. Gerade für die vielen, älteren und nicht mehr so mobilen Einwohner war es angenehm, dienstags und donnerstags im Rathaus die Angelegenheiten zu regeln. Nach dem 30. Juni müssen diese Versicherten nach Elmshorn. Dort werden die Anträge aber nicht bearbeitet, sondern nach Norderstedt weitergeleitet. Diese Vorgehensweise verlängert spürbar die Antragsbearbeitung und wird sicherlich den einen oder anderen Anruf bezüglich der Bearbeitungsdauer nach sich ziehen. Verärgert sind wir, weil die Entscheidung nach mehr Raumbedarf im Rathaus für die Verwaltung sicherlich nachvollziehbar ist, aber gab es keine weiteren Möglichkeiten, diesen Bürgerservice an anderer Stelle durchzuführen? Immerhin wird diese, an nur 2 Tagen halbtags in der Woche angebotene Serviceleistung der AOK, von 40 bis 50 Bürgerinnen und Bürgern wahrgenommen. Wir denken, es gäbe weitere Möglichkeiten, dieses Serviceangebot in Barmstedt weiter zu betreiben, etwa im Humburg – Haus oder im angrenzenden zum Komplex gehörenden Gebäude. Wir wünschen uns, dass die Verwaltung diese Entscheidung nochmals überdenkt.

HCH

Spruch des Tages

**DEIN CHRISTUS IST EIN JUDE,
DEIN AUTO EIN JAPANER,
DEINE PIZZA ITALIENISCH,
DEINE DEMOKRATIE GRIECHISCH,
DEIN KAFFEE BRASILIANISCH,
DEIN URLAUB TÜRKISCH,
DEINE SCHRIFT LATEINISCH,
DEINE ZAHLEN ARABISCH ...**

**... UND DEIN NACHBAR
NUR EIN AUSLÄNDER?**

[QUELLE UNBEKANNT]

Ernst Dieter Rossmann, MdB

Roman E. Knopik

Die Familienarbeitszeit muss kommen!

Liebe Leserinnen und Leser, gerade ist Olaf Scholz von der Hamburgischen Bürgerschaft erneut zum Ersten Bürgermeister unserer Nachbarstadt gewählt worden. An dieser Stelle daher: „**Herzlichen Glückwunsch, Olaf!**“ Auch für uns im Kreis Pinneberg hat die Hamburger Wahl Auswirkungen: Die Fortsetzung der guten Wohnungsbaupolitik entlastet unseren Wohnungsmarkt. Und die Bekenntnisse zum Hamburg-Schenefelder XFEL1, die Weiterentwicklung des ÖPNV und die geplanten Maßnahmen für eine gesunde Tideelbe sind aus Kreis-Sicht Pluspunkte. Ruhig arbeiten und gute Politik machen – nach dieser von Olaf Scholz perfektionierten Methode geht die SPD auch im Bund vor. Noch mehr soll dabei die „arbeitende Mitte“ ins Zentrum rücken: Frauen und Männer zwischen 30 und 50, vor allem Eltern, die Entlastung brauchen, um die Anforderungen des Alltags zu bewältigen. Die SPD will denen, die zwischen Beruf, Zeit für die Kinder und manchmal auch noch der Pflege eines Angehörigen hin- und hergerissen sind, neue Angebote machen. Die wichtigsten Anliegen junger Familien – das wissen wir alle – sind ein zuverlässiges und durchlässiges Schulsys-

tem, gut ausgebildete Lehrer, Zeit für die Angehörigen, faire Arbeitsbedingungen und bezahlbarer Wohnraum. Die SPD hat mit der Mietpreisbremse, dem ElterngeldPlus und Bildungsinvestitionen schon einiges auf den Weg gebracht. Auch die Verbesserungen der Großen Koalition im Pflegebereich und der Mindestlohn sind Fortschritte. Hinzu kommen die Leistungen aus dem kürzlich beschlossenen „Familienpaket“: die Erhöhung des Kindergeldes, des Kinderfreibetrages und des Kinderzuschlags und die von der SPD zusätzlich durchgesetzten Verbesserungen für Alleinerziehende. Die nächsten Schritte zu einer „Familienarbeitszeit“, wie sie Familienministerin Manuela Schwesig vorgeschlagen hat, müssen jetzt folgen. Auch wenn es für die 32-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich für junge Eltern noch Widerstand bei der Union gibt: Genau in diese Richtung muss es weiter gehen, und zwar deutlich und bald! Richtig umgesetzt ermöglichen familienbewusste Arbeitszeiten eine Gewinn-Situation für alle: Beschäftigte können sich ihren beruflichen und familiären Aufgaben widmen und Arbeitge-



Ernst Dieter Rossmann

ber profitieren von einer hohen Arbeitsplatzattraktivität. Deshalb werden wir als SPD hier nicht locker lassen!

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Ernst Dieter Rossmann

1 Der European XFEL ist eine neue Forschungsanlage, die bis 2016 in Hamburg und Schenefeld realisiert wird. Es handelt sich um ein internationales Projekt mit starker Anbindung an das Forschungszentrum DESY, an dem 11 Länder beteiligt sind. Die Abkürzung XFEL steht für X-Ray Free-Electron Laser oder Röntgenlicht-Freie-Elektronen-Laser.

Deutschland & Europa

Ulrike Rodust, MdEP

Flüchtlingskatastrophen im Mittelmeer: Europa muss sich endlich der Verantwortung stellen

Die Dramen im Mittelmeer, bei denen im April über Tausend Menschen ums Leben gekommen sind, machen mich, wie viele Menschen, fassungslos. Führen sie uns doch erneut Europas Versäumnisse in der Flüchtlings- und Migrationspolitik tragisch vor Augen. Auch der Krisengipfel ist erneut mit einem enttäuschenden Ergebnis zu Ende gegangen. Nötig wäre ein klares Signal zur Rettung von Menschenleben gewesen. Stattdessen setzt Europa weiter auf Abschottung. Die Staats- und Regierungschefs scheinen nichts aus den jüngsten Katastrophen vor der Küste Lampedusas gelernt zu haben. Das italienische Seenotrettungs-Programm „Mare Nostrum“ ist im Herbst vergangenen Jahres ausgelaufen, ohne dass es ein echtes europäisches Nachfolgeprogramm gab. Die Frontex-Mission der Europäischen Union wurde mit einem viel geringeren Budget ausgestattet und auch wenn hier jetzt nachgebessert wird, operiert sie zudem nicht nah genug an der libyschen Küste. Auch die geplanten Militäreinsätze, um Boote an der afrikanischen Küste zu zerstören, zeugen von Abschottung statt von der Übernahme gemeinsamer Verantwortung. Wir retten keine Menschenleben, indem wir



Von Ulrike Rodust, MdEP

einseitig gegen Schlepperbanden vorgehen. Wir müssen zum einen sichere Wege nach Europa schaffen und zum anderen die europäische Zusammenarbeit bei der Seenotrettung wirksam ausbauen, wenn wir es ernst meinen damit. Es ist nötig, dass wir uns mit den Fluchtursachen stärker beschäftigen: 2015 ist zum europäischen Themenjahr zur Entwicklungspolitik ausgerufen worden und wir müssen den Kampf gegen Hunger und Armut in diesen Regionen der Welt stärker in den Blick zu nehmen.

Kolumne von Paul Maler

Mal ehrlich...



Bundesarchiv, Bild 183-49306-0003 / CC-BY-SA

Am 8. Mai 2015 blicken wir auf 70 Jahre Frieden in der BRD zurück. Gleich nach der Kapitulation im Mai 1945 hat Kurt Schumacher den Leitsatz der SPD für die Nachkriegszeit heraus gegeben: "Für ein neues und besseres Deutschland!" Damit begann die Partei aktiv am Wiederaufbau der BRD mitzuwirken. Seit 1957 setzt sich die SPD bis heute für Frieden und Abrüstung ein. Doch wir benötigen weitere 70 Jahre Frieden in der BRD, denn dauerlicherweise ist es schon wieder fünf Minuten vor Zwölf!

Neujahrsempfang der SPD Barmstedt

Start der SPD ins Jahr 2015 - Neujahrsempfang der SPD Barmstedt



2015 startete die SPD-Barmstedt traditionell mit Ihrem Neujahrsempfang und über 120 geladenen Gästen. Besonderes galt es zu feiern: das 140-jährige Bestehen des Ortsvereins in Barmstedt. Seit 1874 gestaltet die SPD aktiv die Politik in Barmstedt mit. Zu diesem Anlass hatte sich neben den Amts- und Würdenträgern der Stadt Barmstedt auch Thorsten Albig, der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein eingefunden.

In den Ansprachen wurden neben Lob auch kritische Worte gefunden. Der Vorsitzende der Barmstedter SPD, Stefan Bolln, und unsere Bürgermeisterin, Heike Döpke, mahn-ten die desolante Haushaltslage und die bürokratischen Hürden des Kreises und des Landes an, die eine aktive Entwicklung der Stadt Barmstedt verhindern.

Stefan Bolln fand klare und deutliche Worte, gerichtet an den Ministerpräsidenten Thorsten Albig, dass hier Umdenken und schnelles Handeln gefordert sei.

Er forderte die Hilfe und Unterstützung der Landesregierung ein!

Stadtentwicklung kennt Thorsten Albig nur zu gut, denn in seiner Funktion als Kieler Bürgermeister hat der Ministerpräsident die Problematik der Städte kennengelernt. Im Zeichen des Internethandels ist es schwierig, Innenstädte lebendig zu halten. Mit plakativen „Slogans“, wie: „Kauft im Ort, sonst ist er fort!“, lässt sich eine Stadt nicht beleben. Ausdrücklich sicherte der Ministerpräsident seine Hilfe bei der Überwindung von Hürden und Widerständen bei der Entwicklung von Barmstedt zu. Seine deutliche Zusage, dass die Landesregierung der Stadt Barmstedt unbürokratisch und schnell helfen wird, Hindernisse aus dem Weg zu räumen, ist Ansporn für uns als Partei, die Entwicklung der Stadt voranzutreiben.

Wir nehmen diese Herausforderung an und fordern alle Beteiligten der Stadt Barmstedt zum Dialog und auf! RK

Kommunalpolitik

Gedenken der NS-Verfolgten – Kranzniederlegung auf dem Barmstedter Friedhof - 70ster Gedenktag der Befreiung von Auschwitz



Dieser Bericht über die Kranzniederlegung auf dem Barmstedter Friedhof vom 27. Jan. steht im Licht der Rede von Bundespräsident Joachim Gauck vom 27. Januar 2015 und soll mit einem Zitat dieser Rede beginnen: **„Solange ich lebe, werde ich darunter leiden, dass die deutsche Nation mit ihrer so achtenswerten Kultur zu den ungeheuerlichsten Menschheitsverbrechen fähig war. Selbst eine überzeugende Deutung des schrecklichen Kulturbruchs wäre nicht imstande, mein Herz und meinen Verstand zur Ruhe zu bringen.“**

So fühlten und dachten sicherlich viele der vom Ortsverein der SPD-Barmstedt geladenen Gäste, die zur Kranzniederlegung und Gedenken aller Opfer des NS-Regimes gekommen waren.

Stefan Bolln, Vorsitzender des Ortsvereins Barmstedt, durfte neben Vertretern aller Fraktionen der Stadtvertretung besonders Herrn Matthäus Weiß als Vertreter des Verbandes Deutscher Sinti und Roma begrüßen.

Mit wenigen, klaren Worten mahnte Stefan Bolln an, dass wieder mit Angst und dubiosen Parolen Fremdenfeindlichkeit geschürt wird. Er machte klar, dass wir uns im Gedenken der Millionen Opfer des Holocaust mit aller Macht dagegen stellen werden. Ohne Erinnerung kann es keine Überwindung des Bösen geben und die so notwendigen Lehren für die Zukunft gezogen werden.

Die Erinnerung an das Thema Holocaust können wir nicht hinter uns lassen, denn die Erinnerung daran ist unglaublich wichtig. Sie lehrt uns immer und immer wieder, die richtigen Schlüsse für die Zukunft zu ziehen! RK

Lokale Termine



Schleswig-Holstein

Die **Arbeiterwohlfahrt (AWO)** ist ein dezentral organisierter deutscher Wohlfahrtsverband. Auch in Barmstedt gibt es einen sehr aktiven Ortsverein. Am bekanntesten ist der regelmäßige Treff im **Humburg-Haus** jeden **Dienstag ab 15.00 Uhr**. Hauptsächlich Seniorinnen und Senioren treffen sich bei Kaffee und Kuchen, um zu spielen. Das Angebot ist kostenlos. Bei Interesse können Sie sich telefonisch gerne an die AWO Ortsvereinsvorsitzende **Kirsten Busse** unter **4898** wenden.

Was bewegt Sie?

Was würden Sie gerne an der derzeitigen Politik ändern?

Besuchen Sie uns! Schreiben Sie uns!

Wir freuen uns auf Sie!

Weitere geplante Termine 2015:

13.08. – Karl May Festspiele der SPD Ortsverein lädt ein

27.09. - Weltkindertag

Weitere Termine über die Sitzungen der Stadtvertretung und Fraktionssitzungen finden Sie auf unserer Homepage Im Internet.



IMPRESSUM

Barmstedter
„Stadtgespräch“

Herausgeber:

SPD Ortsverein Barmstedt

V.i.S.d.P.:

Stefan Bolln, Tel.: 04123-921090
stefan.bolln@spd-sh.de

Text:

Roman Knopik
kontakt@knopik.net

Layout:

Christian Bornholdt
c.bornholdt@outlook.com

Druck:

Premedia & Print - A. Riebesell
Barmstedt, Tel.: 04123-9298646